

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809

155 (29.9.1809) [30.9.1809]



Freitag,

den 30. Sept. 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Karlsruhe — Nürnberg — Klattau: Rekrutierung — Antwerpen — Neapel: Besuch — Washington — Newyork — Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Karlsruhe, den 23. September.

Die Badischen Truppen blieben während des ganzen Monats April d. J. mit dem 1ten Korps auf dem linken Ufer der Guadiana zu Beobachtung der Festung Badajoz u. der Insurgenten-Armee unter Eusebio stehen. Da durch Ankunft einer starken Englischen Hülf-Armee in Lissabon das Vordringen des rechten Flügels der Französischen Armee unter dem Herzog von Dalmeien nach der Hauptstadt Portugals mißlang, so wurden in den folgenden Monaten die weit vorspringenden Stellungen des 1ten und 4ten Korps in Estremadura und la Mancha immer mühsamer, und in der rechten Flanke und im Rücken bedroht. Nach vielen beschwerlichen Märschen und Gefechten zwischen Merida, Plasencia und Talavera, stießen die Badischen Truppen am Ende des Juny jenseits Toledo zum 4ten Armee-Korps, nachdem sie ihre Zahl durch eine aus dem Vaterlande angekommene Verstärkung um 600 Mann vermehrt hatten. Unter eigener Anführung des Königs von Spanien, der sie in Almagro musterte und mit großer Auszeichnung behandelte, drangen sie mit der Armee bis gegen Santa Cruz vor; mußten aber im Juli mit selbiger schlunigst dem 1ten Korps zu Hilfe kommen, das sich vor den vereinigten Englischen, Spanischen und Portugiesischen Armeen bis gegen den Ausfluß der Guadarama hatte zurückziehen müssen. Bei der schrecklichen Bataille von Ta-

lavera am 28. July, bei dem Entsatze von Toledo am 7. bis 9. August und bei der glänzenden Schlacht von Almonacid am 11. waren den Badischen Truppen Hauptrollen angewiesen, und trotz des bedeutenden Verlustes vor dem Feind, der ungeheuren Anstrengungen und der ungewohnten Hitze des südlichen Himmelsstrichs war doch das 4te Regiment und die Artillerie am Anfang dieses Monats, wo sie in Alcala de Henares sich in Erholungs-Quartieren befanden, noch in so gutem Zustand, daß sie bei der Revue sich die Ausrufungen von besonderer Zufriedenheit erwarben. — Das Vaterland betrauert mit Recht den zu frühen Tod des von seinem Souverän und von der ganzen Armee geschätzten Generalmajor v. Vorbeck. Er fiel von zwei Kugeln getroffen, am 28. July nahe vor der Linie der Engländer, gegen deren Centrum er sein braves Regiment führend führte. Viele andre hoffnungsvolle Offiziere starben den Heldentod. Der Lieutenant Schulz von der Artillerie, der Lieutenant Barth und Dornbusch blieben den 28. July auf der Stelle. An Wunden starben: Lieutenant Obermeier den 17. Mai; Kapitän Nepomuk Brückner den 17. July; Lieutenant Kläiber von der Artillerie den 22. August. Kapitän von Stockhorn fiel den 28. July tödtlich kessirt in die Hände der Engländer. Lieutenant M. Schach lag ohne Hoffnung an den Folgen eines unglücklichen Sturzes in Segovia im Spital. Lieutenant Jandach verlor am 28. July einen Arm. Mit Hoffnung völliger Herstellung wurden verwundet: die Kapitäne von Kasollape,

von Horadam, Schach, Eichrodt, die Lieutenanten Seib, Fischer, Brauer, von Helting. Der Kapitän von Froben, der von Colmenar aus einige Stunden aufwärts am Tajo, von aller Unterstützung entfernt, mit 62 Mann in Villamaurrique betaschirt stand, hatte den 20. August das Unglück, von einem ansehnlichen Korps Spanier umringt und nach vergeblicher Gegenwehr gefangen weggeführt zu werden. Die Spanier waren in der Nacht oberhalb Fuentibuena durch den seichten Fluß gesetzt, und hatten bereits die daselbst kantonirende Kompagnie vom Nassouischen Regiment aufgehoben. — Auffer obigen 62 Mann bestand der Verlust der Badischen Truppen in Spanien vom 1. April bis zum 1. Sept. in 64 Getöbtenen und 239 Verwundeten. — Da die offiziellen Nachrichten durch den Tod des würdigen General v. Porbeck und durch das Ausbleiben eines Kouriers lange Zeit zu unvollständig blieben, um öffentlich bekannt gemacht werden zu können, so mag obige kurze Uebersicht für diesmal hinreichen. Die verschiedenen Gefechte, woran unsere Truppen immer rühmlichen Antheil nahmen, sind längst durch Französische und Englische Berichte bekannt. Ein Detail der vielen einzelnen schönen Thaten, die des Großherzogs Königl. Hoheit berichtet wurden, würde hier zu weitläufig werden. Genug, daß das 4te Regiment und die Artillerie sich immer ihres wohlverdienenen Ruhmes würdig betrug. Viele Aeußerungen in den Briefen der Divisionsgenerale Leval und Senarmont über das Betragen des Regiments u. der Artillerie sind geeignet, die lebhafteste Theilnahme und Bewunderung zu erregen. Des Großherzogs Königl. Hoheit haben den Generalmajor v. Neuenstein, der sich in den Felzügen in Deutschland das höchste Vertrauen erworben hat, beauftragt, sich nach Spanien zu begeben, u. daselbst das Kommando des 4ten Regiments und der 2ten Artilleriekompagnie zu übernehmen.

Nürnberg, vom 24. September.

Die heutigen Nachrichten aus Wien, wohin alles mit gespannter Erwartung blickt, fagen den Friedenshoffnungen zu. Wohl bereiste der Kaiser Napoleon die Demarkations-Linie und die franz. Armee, deren Regimenter alle wieder vollzählig da stehen, und machte aus Vorsicht einige Bewegungen: allein da die Konferenzen zu Altenburg unausgesetzt fortbauern (die wechselseitigen Bevoll-

mächtigten Kommen gewöhnlich von 10 bis 2'Uhr zusammen,) so zweifelt man nicht mehr an der Unterzeichnung des Friedens, vorzüglich, da allgemein versichert wird, daß die Mächte bereits einig seyen, und nur noch ein Kourier von Petersburg erwartet werde. Man sah daher täglich zu Wien der Publicirung des Friedens entgegen.

De s t r e i c h

Klatta u, vom 12. September.

In unserer Gegend ist es lebhafter als je. Das Rekrutiren zum Landsturm wird mit großem Eifer betrieben. Verheuratete Männer werden aus dem Schooße ihrer Familien geissen, und in großen Haufen unter starker Eskorte nach Pilsen und Prag geschleppt; dem schwachen Patriotismus helfen Musketenkolben und der Stroh nach, Alles, bei christlichen und jüdischen Kaufleuten und Krämern vorgefundene Wollentuch wird zum Armees-Bedarf weggenommen, und die unsern Fabriken so vortheilhafte Ausfuhr dieses Artikels ist auf das Strengste verboten. Alle Schneiderhände, selbst in den Dörfern, sind in Requisition gesetzt, um Röcke und Chemisen für die Landwehr und den Landsturm zu machen. An der Gränze der Oberpfalz liegen nun auch Ublanen und Slavonier. Der längs der bayerischen Gränze gezogene Kordon hält strenge Sperrre; kein Fuhrmann darf mehr passieren, und selbst auf Fußgänger wird streng Acht gegeben. Alles dieses, und die Eile, mit der jene Vorbereitungen gemacht werden, hat schon hin und wieder Besorgniß erregt, daß der Waffenstillstand bereits aufgelündet sey. Besser Untrichtete widersprechen diesem zwar, allein worin finden wir eine Garantie, daß das Besorgte nicht bald geschieht?

F r a n k r e i c h

Antwerpen, vom 19. Sept.

Vor Fließingen zählt man noch ohngefähr 130 Segel. Die Engländer haben nicht, wie es zum Theil geheissen hatte, den innern Hafen verschüttet; im Gegentheil sie arbeiten daran, ihm mehr Tiefe zu geben. Uebermorgen bricht der große Artilleriepark von hier nach Mecheln auf. Man glaubt, daß in einigen Tagen verschiedene Bewegungen bei der Armee statt haben werden. Die Garnison unserer Stadt ist auf 4500 Mann bestimmt. Gen. Rey verläßt morgen unsere Stadt.

Italien.

Neapel, vom 9. September.

Nach einigen Tagen Ruhe ist der Vesuv aufs Neue ausgebrochen. Am 4. Sept. eröffneten sich der Vulkan eine neue Oeffnung nach Südwest, die noch höher gelegen ist, als die so sich im Jahr 1807. bildete. In der Nacht vom 5. (so wie im August 1782) warf der Vesuv eine unermeßliche Menge Asche, Staub, Steine u. Rauch aus, und bildete dadurch auf dem Berge einen neuen Berg, der Himmeln sich aufhärmte. Inzwischen stürzten diese Massen wieder zusammen, und theils in die Oeffnung zurück, theils an dem Abhang des Berges hinab.

Livorno, vom 13. September.

Nach Briefen aus Rom sind die Zimmer im Vatikan, die vormals der Pöpst bewohnte, bereits ausgeleert, und erhalten eine andere Bestimmung.

Amerika.

Washington, vom 10. August.

Durch eine Proklamation des Präsidenten und ein Aufschreiben des Staats-Sekretärs ist bekannt gemacht worden, daß die Englische Kabinetts-Ordres vom Jahre 1807 und 1808 nicht zurückgenommen worden seien, so wie der außerordentliche Gesandte Sr. Brittischen Maj. es versprochen gehabt, die Akten des Kongresses, wodurch alle Handelsverbindungen zwischen den vereinigten Staaten und Großbritannien verboten worden, wieder in ihre volle Kraft treten. Diese Akten leiden inzwischen keine Anwendung auf jene Englische Schiffe, die, in Folge der Proklamation des Präsidenten vom 19. April, bereits in Amerikanischen Häfen eingelaufen sind, oder die noch ankommen, ehe diese neue Proklamation an dem Orte, von dem sie abgegangen sind, bekannt seyn konnte. Eben so wenig können die in diesen Akten festgesetzten Strafen gegen jene Amerikaner erkannt werden, die in einem Britischen Hafen eingelaufen sind, ehe sie Kenntniß von gegenwärtiger Proklamation hatten, oder die, nachdem ihnen diese bekannt worden war, alles mögliche angewandt haben, um nach einem Hafen der vereinigten Staaten zurückzukehren.

New York, vom 16. August.

Ein hiesiges Blatt, the National-Intelligenzer, enthält

folgendes: „Das Betragen der brittischen Regierung gegen die unsrige, bietet eine Mischung von Falschheit und Unverschämtheit dar, wovon man vielleicht kein Beispiel in der Geschichte der unabhängigen Staaten findet. England erklärt, daß es den Angriff gegen die Fregatte Chesapeake mißbillige, weigert sich aber, uns Genugthuung dafür zu geben. Die berüchtigten Kabinetts-Ordres vom 11. Nov. nöthigen uns, ihm zuerst das Embargo, und dann das Verbot aller Kommunikation entgegen zu setzen. England empfand schnell die Wirkung dieser beiden Maßregeln; schon fehlten seinen Manufakturen die Urstoffe, und eine zahllose Menge Arbeiter war in Gefahr, Hungers zu sterben. Seine Magazine waren leer, und, da es aus Rußland keine Masten, keinen Hanf und keinen Theer mehr beziehen konnte, so drohte Fäulniß seinen hölzernen Wällen, die dann bald die Wellen des Oceans verschlungen haben würden. England fühlte das dringende Bedürfniß der amerikanischen Flagge; es sandte uns Hr. Erskine, und man erlaubte ihm, sich friedlich und gütlich zu vergleichen. . . . Nun, wo diese Schreiner-Negotiation unsere Handelsleute veranlaßt haben, ein ungeheures Kapital zu wagen, wo die brittischen Häfen mit unsren Schiffen u. Waaren angefüllt sind, nun führt England eine andere Sprache, macht die dem H. Erskine mitgegebenen Instruktionen auf eine unvollständige Art bekannt, und bereitet sich vielleicht schon vor, diejenigen zu berauben, die auf gute Treue und Glauben ihr Vermögen der Großmuth der Tyrannen der Meere anvertraut haben. Hr. Jackson, sagt man, wird uns den allergnädigsten Willen Sr. brittischen Maj. überbringen. Herr Jackson! Wer kennt nicht diesen unverschämten u. groben Agenten Pitts, dem man den Protog zum Teuerer-Spiele von Kopenhagen auftrag? Inzwischen ist dieser Wüthende noch nicht angekommen; haben vielleicht die Fluthen ihn verschlungen, hat ein rächender Blitzstrahl ihn getroffen? Nein, wir erfahren, daß die englische Regierung nicht für gut gefunden hat, in dem jetzigen Augenblick einen so energischen Agenten an uns abzuschicken etc.“

Vermischte Nachrichten.

Sehr glaubwürdige Briefe aus Wien versichern, daß in diesem Augenblicke die verschiedenen Korps der französ.

ſchen Armee ſich auf mehr als 300.000 wirkliche Mann belaufen, u. überdieß noch täglich Verſtärkungen an Mannſchaft und Artillerie erhalten. Sie ſehen hinzu, daß die Armee von 80.000 Mann, die ſich längs der Schelde gebildet, und von der engliſchen Expedition wahrſcheinlicher Weiſe nicht lange wird aufgehhalten werden, in Bereitschaft geſetzt wird, ſchnell auf jeden Punkt vorrücken zu können, wo ihre Gegenwart nothwendig ſeyn dürfte. Endlich wird noch gemeldet, daß die erdffneten und thätig fortgeſetzten Unterhandlungen zu der gegründeteſten Hofnung berechtigen, daß man nicht in den Fall kommen werde, dieſe furchtbare Macht in Bewegung zu ſehen.

Todes-Anzeige.

Nach einem langen und ſchweren Kampfe entſchlief geſtern Nachts um 9 Uhr für eine beſſere Welt, unſre inmiſt geliebte Nièce, Frau Eva Roſina, geb. Döderlein, Wittwe des gewefenen Herzoglich Hoſteiniſchen Hof-Kommiſſär, Herrn Klee zu Schleſwig, im 58 Jahr ihres Alters, durch viele Leiden geküßt, aber auch durch die herzlichſte, thätigſte Freundschaft und Theilnehmung vieler verehrungswürdigen Perſonen auf die ehrenvollſte Weiſe ausgezeichnet. Schmerzlich trauernd über ihren Hingang, aber auch mit Mühe zurückſehend auf die zahlreichen ihr zu Theil gewordenen Erweiſungen freundschaftlicher Güte, die ihr Leben ſo ſehr verſchönneten und deren dankbares Andenken ſie bis in ihren Tod lebhaft erhielt und äufferte, bitten wir dieſe Edlen, auch von uns die Verſicherung des gerühreſten Dankes für die der Seligen gewidmete Aufmerkſamkeit und Freundschaft gütig anzunehmen und auch uns, ihren trauernden Hinterbliebenen, dieſes ſchätzbaren Wohlwollens fortdauernd zu würdigen.

Carlsruhe, den 27. Sept. 1809.

Auguste, verwittwete Beck, geb. Specht,
Wilhelmine Specht.

Carlsruhe. [Theater-Anzeige.] Sonntags, den 1. Okt. Das Loch in der Mauer, Oper in 1 Akte, Muſik von Spindler. — Hierauf: Der Geizige, Luſtſpiel in 5 Akten von Moliere.

Carlsruhe. [Deklamatorium.] Montags, den 2. Oktober um 6 Uhr Abends, wird mit höchſter Schonung die Unterzeichnete ein Deklamatorium im hieſigen Hof-Theater zu geben, die Ehre haben.
Henriette Hendel.

Carlsruhe. [Vorladung.] Wer an die in Gant gerathene verſtorbene Schuhmacher Chriſtoph Seberſche Eheleute in Graben etwas Rechtmäßiges zu fordern habe,

ſolle ſich Freitag den 6. Nov. b. J. bei dem Oberamtlichen Kommiſſario in Graben, unter Mitbringung der Beweiſe einſinden und ſein Recht begründen, wobei aber noch bemerkt wird, daß nach der vorhandenen Unterſuchung, das Aktiv-Vermögen 155 fl. 6 kr. die bereits vorhandene Schulden aber 200 fl. 18 kr. betragen.

Den 20. Sept. 1809.

Großherzogl. Oberamt.

Carlsruhe. [Logis.] In No. 411 in der Spitalſtraße, ſind im Hinter-Haus zwei Zimmer mit Klocken, Küche, Speicherkammer und Holzremiſ einzeln oder im Ganzen für ledige Herren mit Bett und Meubles, monatlich zu verleihen, und können gleich bezogen werden.

Carlsruhe. [Haus-Verkauf.] Daß in dem großen Zirkel No. 42 gelegene Wohnhaus neſt Garten und Keller iſt aus freier Hand zu verkaufen. Es kann alle Tage eingesehen werden.

Carlsruhe. [Logis.] Bei Hof-Faktorin Modlin iſt der mittlere Stock auf den 23. Oktober mit Meubeln, und der obere Stock ſogleich zu verleihen.

Carlsruhe. [Verſteigerung.] Nächſtkommen den Mittwoch, als den 4. Oktober, (wegen Vorfallenheiten kann ſolche am Dienſtag, wo anzeigt nicht ſtatt finden) wird Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage in der Großherzoglichen untern Drangerie gegen gleich bare Zahlung an den Reißbietenden verſteigert werden: Verſchiedene Meubels, alles ganz ſolide und modern, als Trümmen erſter Größe, Konſolen-Tiſche mit Marmor-Platten, und Bronze garnirt, zwei ganz große Luſter, einige kleine Divans und mehrere Sofas, ſamt dazu gehörigen gepolſterten Stühlen von Seiten und Pers, zwei Paſſier-Pantülen, Komode, Beſtellen, Mattagen und Betten, Nacht- und andere Tiſche, Steinguth, Gläſer und Bou-teillen, neſt andern Hausgeräthſchaften.

Ettingen. [Bekanntmachung.] Da die auf Samstag den 23. Sept. angekündigte Verſteigerung von 54 Stamm Eichen, Holländer Holz im Stupfericher Gemeinds-Wald und dergleichen im Malſcher Gemeinds-Wald wegen andern unverschiedlichen Geſchäften nicht vor ſich gehen konnte; ſo wird zu deren andern weitem Vornahme Tagſahrt auf Montag den 16. Oktober, Vormittags 10 Uhr bei dem Forſtamt in Ettingen hiermit beſtimmt, wobei ſich die Liebhaber einſinden können.

Den 27. Sept. 1809.

Großherzogl. Forſtamt.

Maſtatt. [Anzeige.] Der Unterzeichnete macht an-durch bekannt, daß er nunmehr zu aller möglichen Spohrer- und Gärtler-Arbeit eingerichtet ſey, ſo wie auch um Engliſch-Plattinen auf Kupfer und Eſen. Er empfiehlt ſich zu gefälligen Aufträgen aller Art, und verſpricht die billigſten Preiſen.

Den 23. Sept. 1809.

Philipp Leidner,
Bürger und Spohrermeiſter.